Zeitschrift: Kurze Übersicht der Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen

Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten

Naturwissenschaften

Band: 10 (1824)

Protokoll: Sizung den 27. Heumonat

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tind einander in dieser Richtung wegstiessen. Diese Kndchen lagen etwa nur 12 Fuß tief in einem sandigen mit Pyriten durchzogenen Sand. Mergel neben großen Lagen von verkohlten Holzstämmen, einer Art, welche nichtzu erkennen ist. Die Kohlen sind sehr mit Schwefelkies durchzogen und verwittern daher leicht.

Sigung ben 27. Seumonat.

Das Protokoll über die Verhandlungen der gestris

Auf den Antrag eines Mitgliedes wurde einmüthig beschlossen, der Regierung des L. Standes Schaffhausen für das der Gesellschäft übersandte Geschenk, so wie für die gastfreundschaftliche Aufnahme, welche diesselbe in Schaffhausen gefunden, in einem Schreiben den verbindlichsten Dank zu bezeugen.

Seren so wurde der Antrag: die Eröffnungsrede des Herrn Präsidenten durch den Druk bekannt zu machen, genehmigt und zugleich verordnet, daß hinfüro jedes-mal die Nede des Präsidenten den im Druk erscheiznenden Verhandlungen der Gesellschaft, ohne eine bestondere Deliberation, vorangesezt werden solle.

Herr Professor Hugi von Solothurn, bemerkt, daß der bei Buchberg gefundene versteinerte Wirbel-Knochen, welcher gestern der Gesellschaft vorgewiesen worden, und den er erst heute habe untersuchen können, wahrscheinlich einer Schildfröte angehört habe, indem derselbe mit mehreren ähnlichen Wirbelknochen, welche in den in das Jura Kalk-Gebirge eingesprengten Mergelschichten gefunden worden, und nach dem sach-kundigen Urtheile Euviers dieser Klasse von See-Geschöpfen zugehörten, vollkommen übereinstimmen. Zugleich legt derselbe mehrere sehr gut gelungene Zeichnungen von versteinerten Schildfröten der Gesellschaft zur Einsicht vor.

Herr Hauptmann Stierlin von Schaffhausen liest eine kurze geognostische Skizze von den Gebirgs-La-

gerungen, in denen die Salzbohrversuche bei Schleitheim, verbunden mit einer übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse dieser Versuche.

Zufolge dieser Stizze ist das Jurafalkgebirge, welches an dem öftlichen Rand des Schwarzwaldes die Flözgebirgformation desselben überlagert — burch das Thal, in welchem die Wuttach ihr Rinnbett hat auf eine für den beobachtenden Geognosten äußerst lehrreiche Weise von demselben getrennt, und wird im Canton Schaffbausen in einer mit der Buttach giemlich gleichlaufenden Linie, die von Gud - Gudoft übet Herdern, Raft, Neuhausen, Schaffhausen und Thaningen gezogen werden kann, von der jüngern Sandsteinformation, welche von dem vaterländischen Geognosten unter dem Namen Molake bezeichnet wird, bedekt. Das Auffinden von Steinfalzniederlagen in den Flotgebilden, welche mantelförmig um das Grundgebirg des Schwarzwaldes in Often gelagert find, berechtigte zu dem Schlusse, daß im Südosten die gleichen Schäze gefunden werden dörften. Die Bersuche, die seit der Mitte des Herbstmonats 1823 im Canton Schaffhausen bei Schleitheim begonnen, haben jedoch noch nicht zum Biele geführt, welchem man nach wissenschaftlichen Schlüssen entgegenzusehen sich berechtigt glaubte, lassen aber mit voller Zuversicht der Fortsezung der Arbeiten um so mehr entgegen seben, da jedem Geognosten anomale Verhältnisse entgegen treten, welche zu bezeichnen für die Wissenschaften Gewinn sind, so lange dieselben nur als folche bemerkt werden, und die Uebersicht des Ganzen nicht erschweren noch verdunkeln.

Das Bohrloch in Schleitheim wurde, nachdem ein Schacht von 25' durch das in der Thalsohle niederge-legte Geröll bis auf das feste Gestein abgeteüstt worden, in dem porösen Sandstein angefangen, welcher wohl der Höhlenkalk (die Nauhwake) der Geognosten zu senn scheint, und der in der Nähe des Dorfs durch einen Steinbruch aufgeschlossen ist. Mit 45' Tiefe fand man bis 209' bläulicht-grüner mehr oder minder lich-

Byps und Fasergyps mit schiefrigem Mergel in dünnen Lagen wechselnd. 302' dichten Anhydrit bis 308', von 310' bis 319' bläulichten Thonmergel mit dichtem blauen Gyps wechselnd; von 491' bis 515' als der gegenwärtigen Tiefe des Bohrlochs wurde ein sestes quarziges Gebirg durchsunken, welches bei 505' bei 510' von 10 zölligem, bei 513' aber von einem 7zölligen Thonstöze durchzogen war. Das Bohren in dem quarzigen Gebirge bot fast unübersteigliche Hindernisse dar, indem die mit der größten Sorgfalt versertigten Werkzeuge den Dienst zu versagen schienen. In 218 Arbeitstagen zu 12 Stunden sind seit dem 19. Merz die 25' durchbohrt worden, während die 490' in kaum 300 Schichten durchbrochen worden sind.

Das Gebirgsprofil von Schaffhausen nach Schleitbeim bietet dem Geognoffen wohl, wie kaum irgend anderswo, ein lehrreiches und übersichtliches Bild dar. In dem Bett des Rheins fpühlt diefer Strom feine Wellen über den sich unter die Molasse verlierenden Jura-Ralk. Der Engpaß bei der Enge steht schon in einer geringen Entfernung wohl 200' über den Rhein. Das in den Jura-Kalk eingeschnittene Klettgau-Thal mag nach den zuverläßigsten Nachrichten, daß die Thalfohle über 100' mit Geröll-Niederlagen ausgefüllt fene, wohl bis auf die ältesten Flözgebirge ausgewaschen seyn. Amischen Sieblingen und dem Wezenhof tritt der an Versteinerungen so reiche bläulicht und gelblicht graue merglichte Kalfstein, Grnphiten-Kalf genannt, hervor, der alsdann die in dem Thal aufgeschlossenen bunten Mergel- und Gypsflöze bedeft, unter welchen die Muschel= Kalkformation des norddeutschen Geognoften berportritt, in welches mit den ihr untergeordneten Mergel- und Gnysflözen das Bohrloch getrieben ift; zugleich regt er die diese Darstellung belegenden Bohr-Proben vor.

Nach diesem murde Hr. von Althaus, Direktor der Großherzogl. Badischen Salinen zu Dürrheim, welcher dieser Versammlung beiwohnte, eingeladen, einige Data über die dortigen mit so günstigem Erfolg begleiteten Salzbohrungen zu geben, welcher Aussorderung derselbe mit Bereitwilligkeit entsprach, und nachdem er die verschiedenen Gebirgsarten beschrieben, welche durchbohrt werden mußten, bevor man den Salzselsen in einer Tiese von 550' erreicht hatte, bemerkte er, daß lezterer an mehrern Stellen 15' bis 37' mächtig gefunden worden, ein einziges Bohrloch der Erwartung nicht entsprochen, die übrigen aber für eine lange Reihe von Jahren eine ergiebige Ausbeute versprächen.

Br. Doctor Zollikofer liest eine Uebersicht der vorzüglichsten Sauerquellen in Graubundten physich und chemisch untersucht von G. W. und M. Cappel-Ier, Avothefer in Chur, dargestellt von Doctor Kaifer, Badarzt in Pfeffers. — Nachdem der Verfasser in der Einleitung auf den großen Reichthum des rhati. schen Hochgebirgs sowohl an edlen als unedlen Metallen als vorzüglich an verschiedenen Mineralquellen aufmerksam gemacht, das Sypothetische und Dunkle, welches noch über das innere Leben der einzelnen Mineralquellen berrscht, so wie den Werth ihrer chemischen Analyse gewürdiget, beschreibt derselbe die Lage und geschichtlichen Momente, so wie die Staenschaften und Beschaffenheit nachbenannter Mineralquellen, als: die Sauerquellen zu St. Moriz im obern Engadin — zu Schuls im untern Engadin — und am füdlichen Abhang des St. Bernhardin — und das koblensaure Bitterwasser zu Tarasp.

Nach diesen Untersuchungen verhält sich das spezissiche Gewicht des St. Morizer wasser zu distillirtem Wasser wie 1003:1000. Die Temperatur der Quelle zu der der Atmosphäre wie 4,5: 7,0 Reaumur. Die chemische Analyse in 1 Pfund zu 16 Unzen liesert:

Schwefelsaures Natron	2,43	Gran
Schwefelsaurer Kalk	0,30	*
Salzsaures Natron	1,25	* * * *
Salzsaurer Kalk	0.02	j
Salzsaure Talkerde	0,08	

Kohlensaurer Kalk	2,90	Gran
Rohlensaure Talkerde	2,40	* 💋
Kohlensaured Eisenoridul	0,32	•
Extractiv-Stoff	0,01	
Roblensaures Gas	20,4	Aubifiol

Das St. Morizer = Wasser ift reizend, ftarkend, es wirft auf den gesunden Menschen Appetit erregend, die Verdauung befördernd, die Lebensfraft erhöhend, seine Wirkung auf den Stuhl äußert sich bei schlaffen Fasern mehr eröffnend, bei straffen reizbaren mehr verstopfend; Heilmittel ist es, wo überhaupt der Charafter einer Schwäche vorherrschend ist, - in ächter Magenschwäche, Flatulenz, Schleim und Säurenerzeugung, in Atonie des Darm-Canals, der Leber-, Gallen- und Nieren-Secretion, wo die Unreinlichkeit entfernt, keine Anschoppungen oder Verhärtungen vorhanden, oder folche bereits durch andere Mittel oder Thermal-Wasser gehoben find, eben so in der Hypochondrie und Hyfterie, wenn diese vielgestaltigen Leiden mehr auf Schwäche als erhöhter Reizbarkeit bernhen, in der Lemarhoe, Sterilität und Impotenz aus den eben angegebenen Urfachen entstanden, in gesunkener Thätigkeit des Gefäß-Systems, Mangel an rothem Blut, Erschlaffung der Faser, in der Schleim-Schwindsucht, Mangel an Nerven-Kraft.

Das Sauer-Wasser zu Schuls. Die Temperatur desselben ist 8° Reaumur bei 21° der Atmosphäre; das spezisische Gewicht verhält sich zum distillirten Wasser wie 1003: 1000. Die chemische Zerlegung ergab in 1 Pfund zu 16 Unzen:

Schwefelsauren Kalk	0/02	Gran
Schwefelsaures Natron	0,38	•
Rohlensauren Kalk	5,25	•
Rohlensaure Kalkerde	1,03	•
Kohlensaures Eisenoridul	0,46	•
Kohlensaures Gas	29,4	Aubikzoll

Die medizinische Wirkung dieses Sauerwassers ist ähnlich der zu St. Moriz, wird aber selten kurmäßig gebraucht.

Das kohlensaure Vitterwasser zu Tarasp. Die Temperatur zeigt bei 8°, 5 Reaumur der Atmosphäre 7°. Das spezifische Gewicht verhält sich zum distillirten Wasser, wie 1013: 1000. Das Wasser ist hell, sehr salzig bitter, adstringirend. Das Resultat der Analyse in 1 Pfund zu 16 Unzen ist folgendes:

Schwefelsaures Natron	16,00
Salzsaures Natron	24,00
Kohlensaures Natron	39,00
Kohlensaures Sisenogidul	1,00
Kohlensaurer Kalk	7,50
Kohlensaure Kalkerde	5,00
Extractiv-Stoff	1,00
Carry and Canada Co.	20

Rohlensaures Gas 32 Kubikzoll.

東

Nach den Bestandtheilen dieses seltenen Wassers seiner Art, den wenigen gemachten Beobachtungen, und der comparativen Zusammenstellung ähnlicher Wasser — dörfte etwa folgende Heil-Anzeige aufgestellt werden. Die allgemeine Wirfung ist auslösend, abführend, reinigend. Verschleimerung des Darm-Kanals, Wurm-Krankheiten, Scrophelsucht, hartnäfige Haut-Krankheiten, veraltete Gicht zc. überhaupt solche Krankheiten, wo Stokungen aufzulösen, Se- und Excretionen zu befördern und krankhafte Stosse wegzuschaffen sind. Es sollte aber nie ohne Leitung eines Arztes gebraucht werden.

Das Sauer-Wasser bei St. Bernhardin. Die Temperatur der Quelle blieb 7°, 5 Reaumur constant bei 8 und 11° der atmosphärischen Luft; das Eigen-Gewicht verhält sich zu dem des distillirten Wassers wie 1003: 1000. Das Wasser ist hell von Farbe, geruchlos und perletstart, der Geschmak ist angenehm säuerlich salzig, hintendrein eisenhaft. Die Analyse liesert folgenden Gehalt:

Schleimichten Extractiv-Stoff	0,20	Gran
Salzsaure Talk-Erde	0,75	•
Schwefelsaures Natrum	5,13	•
	2 *	

Schwefelsaurer Kalk mit noch nicht ausgemitteltem

Gehalt an Riesel-Erde 11.90 Gran Rohlensaurer Kalk 3,93 - Rohlensaure Talk-Erde 1,37 - Rohlensaures Eisenoxidul 0,21 - Rohlensaures Gas 17,5 Kubikzoll.

Das Bernhardin = Wasser ist wegen seiner vorwiegenden Bestandtheile zwar ein Kalk-Säuerling aber durch das schwefelsaure Natron und die andern Salze durch das Eisen und die Kohlenfäure so gemildert, daß es immerhin als salinisches Stahlwasser seinen Rang geltend machen wird. Es unterscheidet fich wesentlich von allen andern untersuchten bündtnerischen Sauer-Wie St. Moriz ächtes Stahlmasser, Schuls zwischen diesem und Bernhardin, Tarasp ein alkalischfalziges, Fideris einen mehr rein Säuerling, jedes feinen eigenen physisch=chemischen Charafter, und damit jedes seine besondere therapeutische Indication hat; fo entspricht das Bernhardiner = Wasser keinem von diefen und vereinigt dagegen gewissermaßen die Eigenschaften von allen, ohne jedes einzelne im gegebenen Kall au ersezen, indem es au einigen Gläsern getrunken ein aelind auflösendes in reichlicherem Make ein abführendes selbst purgirendes und nur zu wenigen Gläsern und längerer Zeit genossen ein ftärkendes Mittel ift.

Noch sen aber zu einem guten Kur-Ort auf Bernhardin manches nöthig. Dieser Beschreibung ist zugleich eine tabellarische Uebersicht der bündtnerischen mit den zunächst verwandten deutschen Quellen beigefügt.

Hemoire zwei auffallend kalte Berghöhlen oder Grotten bei Hergiswyl im K. Unterwalden am Vierwaldstättersee, in deren einer sich eine gletscherartige Masse Sisbesinde, die keine Spur von Schmelzen zeige, obschon nach einer barometrischen Messung ihre Höhe über den Wasserspiegel des Sees nur 104 betrage, der Thermometer habe im Freyen 13°, 5 Reaumur und in

der Sohle einen Jug vom Boden 29,5 gezeiget; auch bemerke man keinen fühlbarern Luftzug in derselben, und es lasse sich vermuthen, daß der Pilatusberg, an dessen Fuß diese Söhlen liegen, einen bedeutenden Ginfluß auf die kalte Temperatur dersetben habe, und die durch örtliche Bedingnisse bemirkte Warme - Entstrahlung davon Urfache seve.

Sr. Ziegler von Winterthur legt der Gefellschaft mehrere aus schwefelsaurem Natrum erzeugte

Christallisationen vor.

Endlich schreitet die Gesellschaft zur Bestimmung des Versammlungsorts und der Wahl des Präsidenten für das künftige Jahr. Als Versammlungsort wird durch offenes Abstimmen Solothurn erwählt, als Vorsteher durch geheimes Stimmenmehr, Hr. Pfluger. Im Fall aber, daß wegen eintrettenden Umftänden die Berfammlung in Golothurn nicht ftatt finden könnte, wird Lausanne als Zusammenkunftsort bestimmt, und verfügt, daß in diesem zwar nicht wahrscheinlichen Fall der dortigen Kantonal-Gesellschaft die Wahl des dannzumaligen Präfidenten überlassen senn solle.

Dritte Sizung den 28. July.

Das Résumé der Rechnung über Ginnahmen und Ausgaben des Gesellschafts-Fonds wird verlesen und von den Revisoren, Srn. Apothefer Pfluger und Hrn. Professor Merian, bemerkt, daß die Sauptrechnung nebst den Belegen aus Versehen an den Caffier in Genf gefandt worden, und folglich erft bei der nächsten Jahres-Versammlung vorgelegt werden könne. Nach diesem Résumé, welches die Genehmigung erhält, beläuft sich das Vermögen der Gesellschaft gegenwärtig auf die Summe von Franken 2567.

Sodann wurde zur Wahl der vorgeschlagenen neuen Mitglieder geschritten, und dabei die durch die Statuten festgesezte Wahlart beobachtet. (Das Namens-

Berzeichniß der Neuerwählten vide Anhang.)